

# apropos

Stiftung  
**mühlehalde**

Wohn- und Pflegezentrum  
Fachzentrum bei Blindheit  
und Sehbehinderung



**Aktiv in der Gartengruppe.** Heute geht es dem Kohlrabi an den Kragen • **Silvia und Theo Burkhalter.** Erblindet über Nacht • **Co-Geschäftsleiterin Natasa Brin.** «Für die Bewohnenden – mit den Bewohnenden»





«Das ging jetzt rassig!», staunt Hansueli Loosli, als Heidi Bapst ein Kohlräbli ausrupft. Helmut Müller, der in seinem Eigenheim leidenschaftlich gerne gärterte, prüft Form und Grösse der geernteten Pflanze.

## Natur pur: Säen und ernten in der Gartengruppe

**Die Gartengruppe aus Mühlehalde-Bewohnenden trifft sich wöchentlich. Besonders gern im Sommer: Dann ist Erntezeit.**

Gut besonnt, stehen in der südlichen Ecke des Mühlehalde-Gartens einige Hochbeete. Jetzt im Sommer sind sie dicht bewachsen – mit Sellerie, Randen und anderen Gemüsesorten, dazu mit feinen Gewürzen wie Thymian, Rosmarin und Schnittlauch. Es ist halb elf Uhr vormittags, sechs Bewohnerinnen und ein Bewohner sitzen am Gartentisch unterm Sonnenschirm. Aus dem mitgebrachten Radio lässt Hansueli Loosli, Mitarbeiter von «Ateliers & Aktivitäten», Vogelstimmen zwitschern. «Heute ernten wir den Kohlrabi!»

Natürlich kennen alle dieses Gemüse. Gertrud Blum mag ihn am liebsten roh, Lotti Pfiffner zieht ihn gekocht und in Butter gedämpft vor. Und Helmut Müller weiss: «Im Bernbiet nennt man ihn Rübchöhli!» Aber warum Gemüse Gemüse heisst, ist dann doch für alle neu. Hansueli Loosli hat es nachgeschlagen: «Da steckt das Wort Mus drin. Gemeint war ursprünglich ein Mus aus Naturpflanzen, die Bezeichnung galt also auch für ein Obstmus.»

### Ernten, plaudern und ein kleiner Wettbewerb

Dann aber geht es an die Arbeit. Alle leisten einen Beitrag zur Ernte: die genussreife Pflanze mit kräf-

tigem Zug ausrupfen, die langstängeligen Blätter entfernen und den Wurzelansatz wegschneiden. Bald türmt sich ein hübscher Haufen der hellgrünen Knollen auf dem Gartentisch.

Während der Rüstarbeiten lässt sich trefflich plaudern. Und als jemand fragt, wie schwer dieser prächtige Kohlrabi wohl sei, entsteht daraus gleich ein kleiner Wettbewerb. Von 400 Gramm bis 1,3 Kilo reichen die Schätzungen – ans tatsächliche Gewicht von 722 Gramm kommen Heidi Bapst und Marguerite Helfenstein am nächsten heran. Sie haben eine Extraportion Kohlrabi zugute, der demnächst auf dem Menüplan der Mühlehalde steht!

### Nicht nur zur Sommerszeit

Die Gartengruppe, erzählt Hansueli Loosli, zähle nicht viele, aber treue Teilnehmende. Gerade für blinde und sehbehinderte Menschen sei die tätige Beschäftigung mit Pflanzen eine Freude dank deren Vielfalt an Gerüchen, ertastbaren Formen und unterschiedlichen Oberflächen. So sei aus dem Saisonangebot mittlerweile ein Ganzjahresangebot geworden. «Im Winter beschäftigen wir uns vor allem mit Zier- und Zimmerpflanzen.» Ein Fixpunkt für Naturfreunde unter den Bewohnerinnen und Bewohnern ist auch der «Treffpunkt im Grünen» an schönen Mittwochnachmittagen. Ebenfalls mit Hansueli Loosli: «Natur macht halt Freude!»

Titelfoto (von links nach rechts): Marguerite Helfenstein, Ruth Ruckstuhl, Heidi Bapst, Hansueli Loosli, Lotti Pfiffner, Gertrud Blum. Mit dem Rücken zur Kamera: Helmut Müller.





Innig verbunden: Theo Burkhalter besucht seine Ehefrau Silvia fast jeden Tag.

## Ein Ruhestand, ganz anders als gedacht. Doch die Liebe, sie hält!

**Silvia Burkhalter erblindete bei einer Herzoperation – ein Schicksalsschlag aus heiterem Himmel. Der Schmerz darüber sitzt noch immer tief. Die Betreuung in der Mühlehalde und die häufigen Besuche ihres Gatten Theo bieten Trost und Halt.**

Der 24. Juni 2020 bleibt Silvia und Theo Burkhalter unvergesslich: Es war der Tag, an dem Silvia ihr Zimmer in der Mühlehalde bezog, und zugleich feierte Theo Geburtstag. Zum Feiern war ihnen beiden aber nicht zumute. Zu schwer lagen die Ereignisse der vergangenen Monate auf ihrer Seele. Denn im März 2020 musste Silvia Burkhalter mit einer schweren Herzklappenentzündung ins Spital, diverse Komplikationen gesellten sich hinzu, und eine Blutvergiftung führte schliesslich zur völligen Erblindung: «Ich erinnere mich gut an den Anruf aus der Klinik», erzählt Theo Burkhalter, «es war eine halbe Stunde vor Mitternacht.» Die

erschütternde Nachricht veränderte das Leben des Ehepaars von einem Tag auf den andern.

### Erinnerungen, die verbinden

Seit genau vierzig Jahren kennen sich die beiden: Eine Kollegin von Theo hatte ein «Date» mit Silvia arrangiert, wie man heute sagen würde. Da hatte sie wohl eine gute Nase. Denn die beiden jungen Leute verstanden sich auf Anhieb und fanden bald und dauerhaft zusammen. Theo Burkhalter hatte zuvor als Koch auf Kreuzfahrtschiffen die Weltmeere bereist, Silvia war als kaufmännische Angestellte sesshaft geblieben, reiste aber ebenfalls gern. «Unvergesslich ist mir die Südamerika-Tour», sagt sie, «da war ich mit einer Freundin drei Monate lang unterwegs.» Nachdem die beiden einen gemeinsamen Hausstand gegründet hatten, suchte sich Theo Burkhalter eine feste Stelle als Koch im Personalrestaurant. Doch vom Reisefieber liessen sie sich gern und regelmässig packen.

«Wir haben fast alle Kontinente kennengelernt», sagt Theo, «und weisst du noch, unsere Hochzeitsreise: Manila und Bali!» Silvia lächelt.

### «Ist dieses Leben noch lebenswert?»

Theo Burkhalter, drei Jahre jünger als seine Frau, ist vor drei Jahren in Pension gegangen. Doch die Ereignisse vom Frühling 2020 machten die Träume vom gemeinsam genossenen Ruhestand in der schönen Wohnung in Dietikon zunichte. Nach längerem Spitalaufenthalt musste Silvia Burkhalter für sechs Wochen zur Reha nach Bad Zurzach. Nicht nur war sie nach der Operation körperlich geschwächt, vor allem die Erblindung setzte ihr seelisch zu. «Ist dieses Leben noch lebenswert?», fragte sie sich, «ich werde von nun an ständig auf Hilfe angewiesen sein!» Fachpersonen rieten den Burkhaltern, für Silvia einen Platz in einer Wohn- und Pflegeinstitution zu suchen. Die Physiotherapeutin, die Frau Burkhalter in Bad Zurzach betreute, gab den entscheidenden Tipp: die Mühlehalde in Zürich sei für Menschen mit Seh- einschränkung ideal.

### Ein hürdenreicher Weg

Seit gut zwei Jahren wohnt Silvia Burkhalter nun also im Wohn- und Pflegezentrum Mühlehalde. Es ist ein schwieriger und hürdenreicher Weg zurück in eine Normalität, die ganz normal nie mehr sein wird. Das in der Mühlehalde integrierte Fachzentrum bei Blindheit und Sehbehinderung zeigt ihr Möglichkeiten und Wege auf, sich trotz Erblindung im Leben zurechtzufinden und ein Stück Selbstän-



Am 24. Juni ist Silvia Burkhalter in die Mühlehalde eingetreten – genau am 66. Geburtstag von Ehemann Theo.

digkeit zurückzugewinnen. In kleinen Schritten lebt sich die 71-Jährige zudem in die Gemeinschaft in der Mühlehalde ein, besucht mal eine Turnstunde, mal ein Gedächtnisraiting. Sehr viel Trauer begleitet sie noch immer. Umso mehr bedeuten ihr die Besuche ihres Ehemanns. Theo Burkhalter wirtschaftet jetzt allein in der Dietiker Wohnung, fährt aber fast täglich nach Zürich, um mit seiner Silvia Zeit zu verbringen: «Wir gehen gemeinsam spazieren, bereden dies und das, sind einfach zusammen», sagt Theo und drückt sachte die Hand seiner Frau: «Morgen komme ich wieder!»

## Liebe Leserin, liebe Leser

Das war mal wieder ein Hochsommer! Auch wenn blinde und sehbehinderte Menschen die Sonne nicht sehen, so spüren sie doch die Wärme auf der Haut und nehmen wahr, wie die Düfte der Natur mit steigender Temperatur intensiver werden. Und ja, sie können je nach Art der Sehbehinderung auch geblendet sein durch die Sonnenstrahlung, und einige tragen deshalb eine schützende Brille.

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner geniessen in der warmen Jahreszeit natürlich den Mühlehalde-Garten und die Dachterrasse besonders. Die einen spazieren, andere halten Siesta, und manche wirken sogar

aktiv in unserer kleinen Gartengruppe mit. Die sät und pflegt und erntet in unseren Hochbeeten Gemüse und Gewürze, welche unsere Küche dann in ihren Menüplan einbaut. Darauf sind unsere guten Geister aus der Gartengruppe zu Recht stolz!



Herzlich

Michael Nisius,  
Co-Geschäftsleiter  
Natasa Brin,  
Co-Geschäftsleiterin





Co-Geschäftsleiterin Natasa Brin im Mühlehalde-Garten: «Er ist in unserem Alltag wichtig, benötigt aber viel Pflege.»

## «Der Dialog mit den Bewohnenden ist uns wichtig – auch in der Bauplanung»

**Natasa Brin, Co-Geschäftsleiterin und Bereichsleiterin Hotellerie, über den Alltag in der Mühlehalde, über Kommunikation mit blinden und sehbehinderten Menschen und über Bauvorhaben, die sie aktuell beschäftigen.**

**Apropos:** Frau Brin, bevor Sie hier Ihre Stelle antraten, waren Sie in ähnlichen Positionen in anderen Alterswohn- und Pflegeheimen tätig. Was ist in der Mühlehalde anders?

**Natasa Brin:** Einrichtung und Organisation der Mühlehalde sind darauf ausgerichtet, unseren blinden oder sehbehinderten Bewohnerinnen und Bewohnern Sicherheit, leichte Orientierung und Lebensqualität zu vermitteln. Der Personalaufwand ist insgesamt grösser. Dennoch verläuft der Betrieb ruhiger, weil jede Bewohnerin und jeder Bewohner konstante Ansprechpersonen hat. In der Reinigung arbeiten wir mit dem Reviersystem; es reinigt immer dieselbe Person die Zimmer der Bewohnerinnen und Bewohner. Das erspart allen manche Aufregung und schafft gegenseitiges Verständnis und Vertrauen.

**Apropos:** Und wie sorgen Sie dafür, dass blinde und sehbehinderte Menschen aktuell informiert bleiben? Sie können ja nicht einfach Flugblätter verteilen und ein Flugblatt in den Lift hängen.

**Natasa Brin:** Das ist so. Wir setzen deshalb zusätzlich auf mündliche Information über unser eigenes Radio: Die aktuellen Hausnachrichten können alle per Telefon abrufen. Und unsere Mitarbeitenden vergewissern sich bei wichtigen Nachrichten im direkten Gespräch, ob die Botschaft angekommen ist. Ein weiteres wichtiges Element unserer Kommunikation ist die monatliche Gesprächsrunde, zu der die Geschäftsleitung alle Bewohnerinnen und Bewohner einlädt. Da informieren wir nicht nur über Neuerungen, sondern diskutieren auch Wünsche und mögliche Verbesserungen.

**Apropos:** Zu Ihren Aufgaben zählt auch der bauliche Unterhalt der Liegenschaft Mühlehalde. Da gibt's wohl immer etwas zu tun. Was ist zurzeit geplant?

**Natasa Brin:** Wir haben im Moment zwei Baustellen: die Etage A und den Garten. In der Etage A befinden sich neben einigen Bewohnerzimmern auch ein Aufenthaltsraum und das Webatelier, und es liegt vom Haupteingang her gesehen im Souterrain. «Ich höre, dass es ein Keller ist!», sagte uns eine blinde Bewohnerin bei einer gemeinsamen Begehung, und da wusste ich definitiv, dass wir in dieser Etage einige Veränderungen vornehmen müssen. Sie erhält einen neuen Bodenbelag,

ein heimeliges Entrée, eine gemütliche Sitzgruppe und eine gleichmässige Beleuchtung. Bei der Auswahl der neuen Möblierung beziehen wir Bewohnerinnen und Bewohner mit ein, denn für sie bauen wir ja um!

**Apropos:** Welche Arbeiten stehen im Garten an?

**Natasa Brin:** Der weitläufige Garten spielt eine grosse Rolle im Alltag der Mühlehalde, benötigt aber viel Pflege. Manche Einrichtungen sind in die Jahre gekommen, Wind und Wetter haben ihnen zugesetzt. Nach ausführlichen Gesprächen mit Bewohnerinnen und Bewohnern haben wir fünf Teilprojekte entwickelt, die wir in nächster Zeit verwirklichen wollen. Erstens soll der schattenspendende Platz mit Pergola unter dem mächtigen Kastanienbaum rollstuhlgängig werden. Zweitens möchten wir auch den Rundweg um den grossen Teich rollstuhlgängig machen. Drittens ist geplant,

die vier Sitzecken, die zurzeit uniform mit Rundbänken möbliert sind, abwechslungsreicher zu gestalten – die eine zum Beispiel mit Tisch und Stühlen, andere mit Liegen und mit Sitzbänken, die auch Menschen mit eingeschränkter Beweglichkeit ein sicheres Absitzen und Aufstehen ermöglichen. Viertens wollen wir das Gewächshaus in Schuss bringen, und fünftens planen wir einen neuen Unterstand für unsere Alpakas mit gegenüberliegender Pergola für jene, die sich in Musse der Tierbeobachtung widmen wollen.

**Apropos:** Und wie sieht der Zeitplan aus?

**Natasa Brin:** Die Arbeiten in der Etage A starten noch dieses Jahr. Die Massnahmen im Garten können wir finanziell nicht alleine stemmen und sind auf Spendengelder angewiesen. Darum lassen sich hier noch keine definitiven Angaben machen. Wir hoffen auf grosszügige Unterstützung!

## Aktiv bleiben und selbstbestimmt leben

Das Wohn- und Pflegezentrum Mühlehalde bietet Menschen im Alter eine hohe Lebensqualität. Das Fachzentrum bei Blindheit und Sehbehinderung verfügt über spezielle Einrichtungen, Hilfsmittel und Betreuungsleistungen für Betroffene im Alter sowie bei akutem Sehverlust.

Mit seiner überschaubaren Grösse bietet das Wohn- und Pflegezentrum Mühlehalde eine familiäre Atmosphäre in einem ruhigen, sympathischen Quartier von Zürich. Es eignet sich ebenso zur Akut- und Übergangspflege nach einem Spitalaufenthalt und für erholsame Ferien.

Ihr Kontakt für Beratung und Besichtigung:  
**Michael Nisius**, Co-Geschäftsleiter und Bereichsleiter Pflege und Betreuung, Telefon 044 421 11 11, E-Mail [m.nisius@muehlehalde.ch](mailto:m.nisius@muehlehalde.ch)



### Kostenloses dreitägiges Probewohnen

Wir laden Menschen mit einer Sehbehinderung zu einem kostenlosen dreitägigen Probewohnen ein. Machen Sie doch Personen, welche interessiert sein könnten, auf unser Angebot aufmerksam!

#### Impressum:

Verlag: Stiftung Mühlehalde, 8032 Zürich  
Koordination: Susanne Rutishauser  
Redaktion/Texte: Martin Jakob  
Fotos: Vera Markus  
Produktion: Girod Gründisch Visuelle Gestaltung, SGD  
Druck: Prowema GmbH, Schlatt

Stiftung  
**mühlehalde**

Stiftung Mühlehalde • Witikonstrasse 100 • 8032 Zürich  
Spendenkonto: 80-21096-3 / IBAN CH59 0900 0000 8002 1096 3  
Telefon +41 44 421 11 11 • Fax +41 44 421 11 12  
[administration@muehlehalde.ch](mailto:administration@muehlehalde.ch) • [www.muehlehalde.ch](http://www.muehlehalde.ch)

